



## Gesellenfreisprechung im Opernpalais Berlin Unter den Linden

Nach Ausflügen auf das Wasser, 2002 zum Werbelinsee, 2001 auf die Spree in Berlin wurde vom Vorstand der Kälteanlagenbauer-Innung Berlin-Brandenburg wieder das renommierte Restaurant-Café Opernpalais Unter den Linden in Berlin-Mitte als würdiger Rahmen für die Gesellenfreisprechung 2003 am 18. Juli ausgewählt. Begleitet von herrlichem Sommerwetter wohnen fast 100 Personen der Freisprechungsfeier bei.

Das muß man den Berlin-Brandenburgern mit Obermeister Volker Schubert an der



Spitze lassen, wenn es um eine Feier in geselligem Rahmen, aber auch mit einem gewissen, dem Ereignis angemessenen gesellschaftlichem Niveau geht, dafür hat dann die Innung schon in früheren Jahren manch eine Mark locker gemacht, heute ist es zu Zeiten des Euro dabei geblieben, obwohl in der Gastronomie die Zahl vor der Währungsangabe auf der Bewirtungsrechnung meist die gleiche geblieben ist. Dafür kann man dann zum Ausgleich als Berlin-Brandenburgischer Kälteanlagenbauer – aber auch deren Gäste – das Berliner Flair „Unter den Linden“ einatmen oder genießen und der touristische Lockruf „Berlin ist eine Reise wert“ gilt heute mehr denn je.

Von 18 Teilnehmern an der diesjährigen Gesellenprüfung haben 17 Kälteanlagenbauer die Prüfung bestanden, davon nahmen 16 nunmehr als Jung-Gesellen an der Freisprechungsfeier teil; was für die Älteren den Rückschluß gestattet, daß ein derartiger Veranstaltungsrahmen auch von der jüngeren Generation nach wie vor geschätzt und angenommen wird.



Obermeister Volker Schubert konnte am 18. Juli 2003 fast 100 Teilnehmer an der Gesellenfreisprechungsfeier der Innung Berlin-Brandenburg im Restaurant-Café Opernpalais Unter den Linden begrüßen, im Bildausschnitt ist wegen der Weitläufigkeit des Raumes nur ein Teil von ihnen zu sehen

Christian Scholz, Vorstandsmitglied der Kälteanlagenbauer-Innung Berlin-Brandenburg und deren Gründungsoberrmeister, hielt die Festansprache, die sich mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten vor allem an die Jung-Gesellen richtete. Er bestätigte ihnen, daß sie mit ihrer Entscheidung für die Lehre als Kälteanlagenbauer die rich-



Christian Scholz hielt als Vorstandsmitglied der Innung die Festansprache zur Freisprechungsfeier und mahnte die Jung-Gesellen zur persönlichen Bereitschaft, an der nun anstehenden Fortbildung weiterhin Anteil zu nehmen. Den drei Erstplatzierten galt sein besonderer Glückwunsch

tige Berufswahl getroffen haben, dennoch dürften sie jetzt das durch persönliches Streben Erlernte und den Gesellenbrief nicht als abgeschlossenes Berufskriterium betrachten. Was im Vorankommen als vielseitiger Kälteanlagenbauer mehr zähle, das sei die Bereitschaft das beruflich jetzt verfügbare Wissen mit dem Willen zur konsequenten Weiterbildung zu koppeln. Scholz: „Ohne Wissen sind wir nichts, mit Wissen sind wir viel!“ Es sei auch sehr gut zu wissen, daß der Staat die Bedeutung des Kälteanlagenbauerhandwerks erkannt habe, indem er entsprechend seinem Kabinettsbeschuß von Ende Mai dieses Handwerk als Teil von 29 Vollhandwerken dauer-

haft festgeschrieben habe. Dabei sei aber der berufliche Lebensgrundsatz zu beachten, „nicht das, was ich darf, sondern das, was ich kann“ sichere den gewählten Beruf für jeden selbst krisensicher ab. Und was den Erhalt der bisherigen Berufsordnungsmittel angeht, wies Scholz darauf hin, daß es hierzu auch weiterhin einer starken Innung bedarf.

Auf Grund eines Vorstandsbeschlusses der Kälteanlagenbauer-Innung Berlin-Brandenburg erfuhr der eigentlich Prüfungsbeste 2003, Henry Miller aus Roggäsen (Fertigkeits- und Kenntnisteil jeweils „2“), wegen Abwesenheit aus unbekanntem Gründen keine besondere Ehrung, so daß die Prüfungsleistungen der Nächstplatzierten



16 ehemalige Auszubildende in Berlin-Brandenburg haben an der Freisprechungsfeier im Opernpalais Unter den Linden am 18. Juli teilgenommen. Neben dem Gesellenbrief gab es auch Ehrengaben von den Fachgroßhandlungen Frigotechnik und Reiss, aber auch die KK mit aktuellem Inhalt (Seite 55) zu „25 Jahre Kälteanlagenbauerhandwerk“ am 10. Juli. Niemand hat offiziell daran gedacht

2. Platz – Christian Marticke (Bildmitte) mit den Benotungen 2/3 (Praxis/Theorie), Ausbildungsbetrieb SMM GmbH Berlin,

3. Platz – Sebastian Krämer (auf dem Bild links) mit den Benotungen 3/2, Ausbildungsbetrieb Sven Söhring GmbH Berlin – und

4. Platz – Yannick Le Moal (auf dem Bild rechts) mit den Benotungen 3/3, Ausbildungsbetrieb Benndorf und Hildebrand GmbH Berlin

jeweils mit dem Überreichen eines Blumenstraußes durch Frau Heidrun Matschoß und Hartmut Bartelt (ganz links im Bild) im Auftrag der Innung gewürdigt wurden.

Verbleibt dem Chronisten noch, auf die Prüfungsleistungen der übrigen Teilnehmer etwas einzugehen, weil die Kenntnis darüber doch ein gewisser Maßstab für die auch durch die Umweltgesetzgebung geforderte berufliche Qualifikation im Umgang mit Kältemitteln darstellt: Sieben Jungesellen erreichten in der Prüfung einen Notenquerschnitt

von 3,0, drei einen Querschnitt von 3,5 und weitere drei jeweils die Benotung 4 im praktischen und theoretischen Prüfungsteil.

Ist das für ein weiteres Vorkommen im handwerklichen Beruf des Kälteanlagenbauers ausreichend? Oder wie und in welcher Weise ist die Ausbildung zu verbessern? Hierzu seitens des Chronisten keine inhaltlichen Anmerkungen als der Hinweis, daß derartige Erfahrungen auch bundesweite Auffälligkeiten darstellen, was auch Diskussionsbestandteil des zurückliegenden BIV-Lehretreffens 2003 (26.–28. Mai in Hof und Reichenbach) war.

Die Kälteanlagenbauer-Innung Berlin-Brandenburg hat nicht nur einen „guten Geist“, sondern in Frau Heidrun Matschoß eine sehr wertvolle Stütze. Sie hält in der Geschäftsstelle in Zeuthen alle „Drähte“ richtig in der Hand, sie war es auch, die die Freisprechungsfeier im Opernpalais Unter den Linden bis ins Detail – und mit Erfolg – organisiert hat. Außenstehende sollen aus diesem Anlaß wissen, daß die Berlin-Brandenburger Innung keine externe Geschäftsstelle – wie

alle übrigen Innungen in Deutschland sonst – besitzt. Das rührt daher, daß es zum Beispiel in Berlin keine Kreis-

handwerkerschaft gibt, der man die Geschäftsführung hätte übertragen können, so wurde ersatzweise schon bei der Innungsgründung beschlossen, daß sich die Innungs-Geschäftsstelle am jeweiligen Firmensitz des Obermeisters (erst Berlin, jetzt Zeuthen) befindet. Bürozeiten gibt es hierfür Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr und über eine separate Innungs-Telefonnummer ist dann Frau Matschoß in Innungsangelegenheiten und im Bedarfsfall erreichbar. Dieses Verfahren hat sich für/in Berlin-Brandenburg in den vergangenen Jahren erstaunlich gut bewährt – und so soll und wird es wohl auch bleiben: Kostengünstig und effizient.

So war die Gesellenfreisprechungsfeier auch eine gute Gelegenheit, als Dank der Innung Frau Matschoß einen persönlichen Blumenstrauß zu überreichen. Auch Christian Scholz verließ die Veranstaltung mit Blumen, der Grund hierfür war jedoch sein nur 1 Tag zurückliegender Geburtstag. P. W.



Blumen als Dank der Innung für Frau Heidrun Matschoß und für Christian Scholz zum Geburtstag. Überreicht von Vorstandsmitglied Rudi Pfeffer